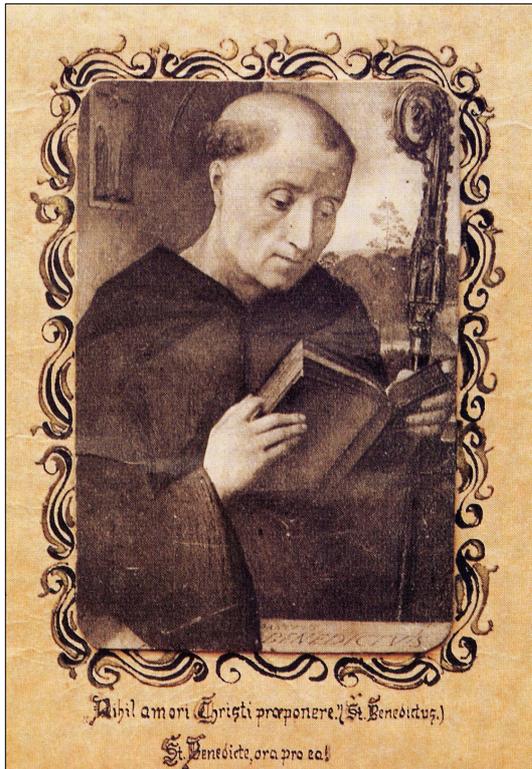




### **Benedikt gab mir Heimat**

Edith Stein hatte sich nach ihrer Taufe dem geistlichen Berater Abt Raphael Walzer von Beuron anvertraut. Während ihrer beruflichen Tätigkeit in Speyer und in Münster nahm sie viele Male in der Klosterkirche an der benediktinischen Liturgie zu Ostern und zu Weihnachten teil. Diese Prägungen nahm sie 1933 beim Eintritt in den Kölner Karmel mit hinein.

[Den vollständigen Text auf der nächsten Seite lesen ...](#)



Der hl. Benedikt an der Zellentür von Edith Stein im Kölner Karmel und in Echt

### Er hat mir in seinem Orden Heimatrecht gegeben

*Sie fragten nach meinem Namenspatron. Freilich ist es der hl. Benedikt. Er hat mich adoptiert und mir in seinem Orden Heimatrecht gegeben, obgleich ich nicht einmal Oblatin war, weil ich immer den Berg Karmel vor Augen hatte. Dafür hat mir nun die Karmelmutter die Freude gemacht, daß wir gestern bei der äußeren Feier unseres Festes ein Choralamt singen durften. Das ist etwas ganz Außerordentliches. Sonst sind wir ja ganz still hinter unseren Gittern, und fremde Chöre singen die Ämter in unserer Kirche.*

Edith Stein am 23. Juli 1934 an Petra Brüning

Der hl. Franziskus von Assisi und die hl. Teresa von Avila haben Edith Stein auf ihrem Weg in die katholische Kirche begleitet. Nach dem Tod ihres geistlichen Beraters, Generalvikar Josef Schwind, fand Edith Stein 1928 in dem Abt der Benediktinerabtei Beuron, Dr. Raphael Walzer, einen klugen Begleiter bis zu ihrem Eintritt 1933 in den Kölner Karmel. Die hohen Festtage, besonders die Kar- und die Osterwoche, verbrachte sie gerne in Beuron, angezogen vom liturgischen Leben und der kulturellen Ausstrahlung dieser Abtei, die in der kirchlichen Erneuerungs-bewegung der zwanziger Jahre eine bedeutende Rolle spielte. Zahlreich sind die Stellen in ihren Briefen und Vorträgen, wo Edith Stein auf das offizielle Gebet der Kirche hinweist, wie es in der Tradition der monastischen Orden gepflegt wird und

welche Bedeutung dieses Beten für die ganze Kirche hat.

Ende 1938, als Edith Stein kurz vor ihrer Übersiedlung in die Niederlande ihre Niederschrift „Wie ich in den Kölner Karmel kam“ beendet hatte, kam sie im Brief vom 9. Dezember an Schwester Petra Brüning nochmals auf ihren Ordensnamen zu sprechen:

*„Ich muß Ihnen sagen, daß ich meinen Ordensnamen schon als Postulantin mit ins Haus brachte. Ich erhielt ihn genauso, wie ich ihn erbat. Unter dem Kreuz verstand ich das Schicksal des Volkes Gottes, das sich damals schon anzukündigen begann. Ich dachte, die es verstünden, daß es das Kreuz Christi sei, die müßten es im Namen aller auf sich nehmen. Gewiß weiß ich heute mehr davon, was es heißt, dem Herrn im Zeichen des Kreuzes vermählt zu sein. Begreifen freilich wird man es niemals, weil es ein Geheimnis ist“.*

Hier weist Schwester Benedicta a Cruce auf eine zweite Interpretation ihres Namens hin, „Benedicta“ das ist nicht nur die weibliche Form von „Benedictus“, sondern bedeutet auch „die vom Kreuz Gesegnete“.

Von ihrem Probe-tag am 21. April 1935 berichtete sie Schwester Adelgundis Jaegerschmid: *„Seit diesem Abend hängt auch ein Zellenschildchen an dem bisher leeren Nagel an unserer Tür: Ein schöner hl. Benedikt hütet nun meinen Eingang und Ausgang, und ich lasse mir jedesmal mit großer Freude einen Segen von ihm geben. Die meisten Mitschwestern wollen ihn allerdings nicht anerkennen, weil er keinen Bart hat, sondern aussieht wie ein Pater aus Beuron oder Laach.“*

Diese zum Schluß heitere Anmerkung ist zu ergänzen durch eine Briefnotiz von Schwester Mechthildis am 16. März 1942 von Köln aus nach Echt: *„Liebe Schwester Benedicta, gerne hätte ich Ihnen einen hl. Benedikt mit einem langen schönen Bart geschickt. Aber Bilder gehen nicht durch die Zensur. So umarme ich Sie, gutes Schwesterlein, im Geiste und wünsche Gottes reichsten Segen zum Namenstag.“*

Der Karmel in Echt hat nach dem Krieg das Bild des hl. Benedikt von der Zellentür dem Kölner Karmel zurück-gegeben, wo es im Edith-Stein-Archiv liebe-voll gehütet wird. Heute ist dieses Bild mehr als nur eine Erinnerung an den klösterlichen Brauch, die Zellentür mit einer Abbildung des Namenspatrons zu schmücken.

Papst Paul VI. ernannte 1964 den hl. Benedikt, Vater des Abendlandes, zum Patron von Europa. Edith Stein, wurde am 1. Oktober 2000, an der Zeitenwende zum 3. Jahrtausend, von Papst Johannes Paul II. zur Mit-patronin von Europa ernannt. Somit tritt sie in eine besondere Mitverantwortung für Europa, die mit ihrem Namenspatron ihren Anfang genommen hat.

Quelle: Edith Stein Kalender 2001.7. Annweiler 2000.